

100 Leute kamen

Feuer für St. Johann von Nepomuk

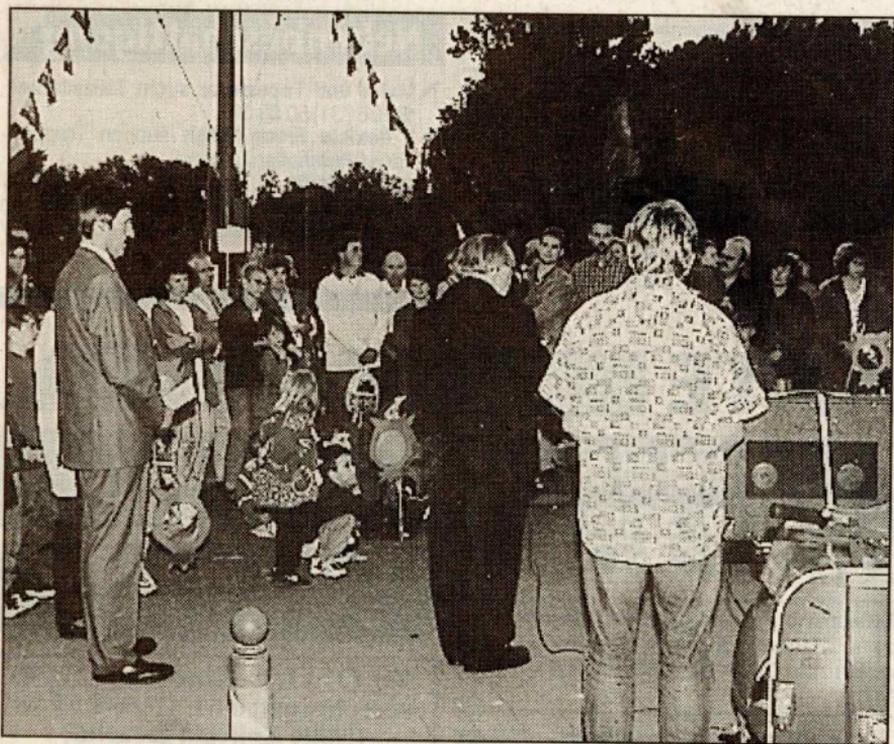
zh. w. Bl. 1.07.99

NACKENHEIM (gm) – Traditionell am Vorabend des Geburtstags Johannes des Täufers findet in Nackenheim das sogenannte „Johannesfeuer“ statt. Auch in diesem Jahr zogen immerhin 80 bis 100 Personen an die Statue am Rheinufer, um dort neben dem Feuer auch eine kurze Betrachtung des Lebens und Sterbens des Märtyrers St. Johann von Nepomuk zu erleben. Zuvor hatte Pater Ueberall von den Mainzer Oblaten ein Amt in der Kapelle gehalten. Er vertrat den erkrankten Pfarrer Reinhold Ricker und ist für viele Nackenheimer ein „alter Bekannter“ - schließlich begleitete Pater Ueberall die Fatima-Wallfahrt im vergangenen Jahr.

Für die weltliche Gemeinde begrüßte Bürgermeister Bardo Kraus alle Anwesenden und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß viele Bürger diese Tradition wieder mit Leben erfüllen.

Er dankte auch der Freiwilligen Feuerwehr Nackenheim, die - ebenfalls traditionell - die Überwachung des Johannesfeuers vornahm. Mit Unterstützung der Musikkapelle Eppler wurde an der Statue das alte St. Johann von Ne-

pomuk-Lied angestimmt: „Sankt Johann von Nepomuk, einst Zierd' der Prager Bruck, da du hattest müssen einst dein Leben schließen in dem Moldaufluß“. Diese Strophe weist auf den gewaltsamen Tod Nepomuks hin. Er soll sich geweigert haben, dem König Wenzel die Beichte der Königin zu offenbaren: „Du aber schweigest still; dein Mund nicht sprechen will. Kaum du warst geboren, hast du dich geschworen, ewig stumm zu sein.“ Pater Ueberall wies in seiner Betrachtung darauf hin, wie schnell unüberlegt gesagte Worte Unheil anrichten können. Das Schweigen sei oftmals eine unschätzbare Tugend. Durch seinen Tod in der Moldau wurde Nepomuk zum „Brückenheiligen“, seine Statue steht meist auf Brücken oder an Flüssen. Er gilt als der Schutzheilige gegen Hochwasser. Um die Nackenheimer Nepomuk-Statue rankt sich noch eine besondere Sage: zur Zeit der Kosakenbesetzung hieb einer der berittenen Soldaten der Figur mit einem Degen den Kopf ab. Später, als er sein Pferd im Rhein tränken wollte, verlor er den Boden unter den Füßen und ertrank jämmerlich ...



Schon zu einer Tradition geworden: das Johannesfeuer am Nackenheimer Rheinufer.

Foto: Mauer